



Figuren und die Ausstatterin jeweils passende Kostüme. Die Kostüme bezogen insbesondere körperbetonte Stoffe und das organische Material Wolle ein, für das ein örtliches Geschäft das Material lieferte.

Alle Darsteller wuchsen, gemessen an den Proben, in den Aufführungen über sich hinaus und erreichten ein hohes Maß an Bühnenpräsenz. Alle Aufführungen waren sehr gut bis ausverkauft und erfuhren ein sehr positives Presseecho (siehe Anhang). Die Laiendarsteller brachten sich teilweise mit sehr persönlichen Geschichten, die sie verfremdet erzählten und spielten, in die Aufführung ein. Dadurch ergaben sich sehr anrührende Momente, die aber immer wieder die ansonsten sehr unterhaltsame Aufführung durchzogen. Für die Darsteller war die öffentliche Thematisierung dieser für sie sehr einschneidenden Erfahrung ein besonderes, befreiendes Erlebnis.





## IN KÜRZE

**Uecker-Drucke bringen 34 800 Euro**

**Neubukow.** Die Versteigerung von sechs Prägedrucken von Günther Uecker beim Berliner Auktionshaus Grisebach hat 34 800 Euro gebracht. Das Geld kommt der Kröpeliner Kultur-Gesellschaft „de Drom“ (plattdeutsch: der Traum) zugute, die derzeit die „Nordische Kunstakademie“ aufbaut. Wie de-Drom-Chef Hubertus Wunschik sagte, hat Uecker die Drucke gespendet. Der vor allem durch seine Nagelbilder bekannte Künstler ist Schirmherr der Kunstakademie.

**Besucherrekord bei „Horizonte Zingst“**

**Zingst.** Ausverkaufte Multimediale Shows, ausgebuchte Workshops, begeistert aufgenommene Ausstellungen – das 10. Umweltfestival »horizonte zingst« endete am Wochenende als absoluter Veranstaltungshit. Das Publikum feierte das Fest der Fotografie im Ostseeheilbad. Der Veranstalter, die Kur- und Tourismus GmbH Zingst, zählte gut 45 000 Besucher in der ersten und 12 000 Gäste in der zweiten Woche – Rekord.

**Spanischer Autor Goytisolo gestorben**

**Marrakesch.** Der mehrfach geehrte spanische Schriftsteller und Orientexperte Juan Goytisolo (86) ist tot. Der Autor von „Trauer im Paradies“ starb Sonntag in seinem Haus in Marrakesch (Marokko), so die Agentur Carmen Balcells in Barcelona. Goytisolo galt seit Jahren als Kandidat für den Literaturnobelpreis. 2014 erhielt der kritische Intellektuelle den renommierten Cervantes-Preis.

**Wasserschloss in Quilow wird saniert**

**Groß Polzin.** Das 1575 erbaute Wasserschloss in Quilow (Vorpommern-Greifswald) wird dank Millionenhilfe vom Land saniert. 3,7 Millionen der Kosten von 4,2 Mio. Euro würden übernommen, teilte Schwerins Wirtschaftsministerium mit. Die Deutsche Burgenvereinigung schätzt nach Angaben einer Sprecherin, dass die Sanierung vom Festsaal bis zum Treppenturm bis zu vier Jahre dauert.

**Dramatikerpreis für Anne Lepper**

**Mülheim/Ruhr.** Die Essener Autorin Anne Lepper erhält den renommierten, mit 15 000 Euro dotierten Mülheimer Dramatikerpreis. Eine Jury wählte Lepper Sonntagnacht in öffentlicher Debatte für ihr Stück „Mädchen in Not“ zur Dramatikerin 2017. Das Stück handelt von einer jungen Frau, die genug hat vom Patriarchat und ihr Leben mit einer männlichen Sexpuppe verbringen will.



Premiere im Rubenowsaal in Greifswald (v. links): Christian Blume, Kathrin Lubig, Alexandra von Swiontek, Wiebke Güldenpenning, Maia Holzmann, Manu Malveiro und Johannes Hertel.

FOTO: VINCENT LEIFER

## Her mit den hässlichen Körpern!

Greifswald: Stadtprojekt „Machtkörper“ feiert Premiere unter tosendem Applaus

Von Annemarie Bierstedt

**Greifswald.** Vorhang auf, für den Zirkus der Obskuritäten! Lässig steht er (oder sie?) in einem hautengen Ganzkörperanzug da, eine weiße Afroperücke auf dem Kopf, rosafarbene Fingerringe, unschuldig schauen die Augen unter dem unechten Wimpernkranz hervor. „Meine Herren und Däme“, begrüßte der androgyne Zirkusdirektor (Johannes Hertel) das Publikum, „Müssen wir auf dem Weg zur Perfektion nicht einen letzten Blick riskieren?“ Hinter dem Vorhang kreischte und keuchte, säuselte und jauchzte es derweil Ohren betäubend. Hertel bewegte sich dazu Augen plinkernd im Takt.

Ja, ist denn das zu glauben? Das Stadt-Theaterprojekt „Machtkörper“ lieferte ein Plädoyer für körperlichen Übermut und trieb es bunt mit den sonst so peinlich vertuschten Makeln. Am Freitag feierte es Premiere im Theater Greifswald. Unter der Regie von Susanne Kreckel, die festes Ensemblemitglied am Theater Vorpommern ist, untersuchen darin elf Greifswalder

Bürger und Bürgerinnen durch und über ihre Körper, was Macht ist. „Der Körper bietet uns die Möglichkeit, zu kommunizieren und das Theater ist der perfekte Raum dafür“, verdeutlichte die Regisseurin. Das Stück fragt aus soziologischer Perspektive danach, wem der Körper gehört, wer ihn überwacht und kultiviert und inwiefern er mehr als gesellschaftliches Symbol fungiert oder auch Quelle geistiger Freude sein kann.

In knapp eineinhalb Stunden erfolgte eine sowohl auf biographischen als auch auf fiktiven Anteilen basierende Körper-Show: Da gab es die Hypochonderin (Jenni Duckwitz), die ihr Gesicht mit dem Hässlichkeitsbarometer aus der BRAVO klassifizieren ließ. Ein „Fledermäuserin“ (Toni Fleischer) vollführte an der Decke hängend Turnübungen und eine Krankenschwester (Wiebke Güldenpenning) ordnete all den abnormen Gestalten anhand des ICD 10 (International Classifica-

tion of Disease) Krankheiten zu. In einer Art Macarena-Tanz stiepen die Freaks im Takt endokrino, prokto, uro, patho, onko singend über die Bühne. Eindrucksvoll dargestellt war das autobiographische Zwiegespräch zwischen der Super-Woman (Kathrin Lubig) und ihrem Krebsgeschwür (Laura Fouquet): Beide lieferten sich ein Wechselspiel aus Macht- und Ohnmachtsgesten, Verrenkung und Einverleibung, bei dem sogar die Brustprothese entfernt wurde. Die Kostüme und Masken von Pauline Stopp verpassten der Skurrilität das i-Tüpfelchen an Exaltiertheit: Zwischen Rosa und Pink blitzten Plüsch und Glitzer, drückten die 20-cm-Absätze des Zirkusdirek-

tors auf den letzten Scham-Nerven des Publikums. „Hört ihr das Trommeln der Herzmuskulatur?“, fragte diese die Zuschauer.

Mit Hilfe von Turnbänken und Gymnastikringen dressierte er die Körper zur Höchstleistung. Die künstlerischen „Life Acts“ der Darsteller hinterließen beim Zuschauer ein fasziniert-warmherziges Gefühl, das vor Authentizität nur so sprühte: Christian Blume spielte Akkordeon, Alexandra von Swiontek sang „Dass nichts bleibt wie es war“ von Hannes Wader. Zusammen mit den rhythmischen Trommelklängen des Portugiesen Emanuel Malveiro und der Bauchrednerin Christine Winckler entstand ein kollektiver Geräusch- und Bewegungswirbel, der den Zuschauer mit der Gewissheit zurückließ: Körper machen Spaß! Da konnte auch schon mal über die teilweise mangelnde Handlungstiefe des Stücks durch die Überbetonung des Musical- und Showcharakters hinweggesehen werden. Die Zuschauer im ausverkauften Rubenowsaal würdigten den sehr humorvollen Abend mit tosendem Applaus.

Die Arbeit am Stück war sehr intensiv. Ich bin beeindruckt, was meine Schauspieler können, wieviel Vertrauen sie mir geschenkt haben.

Susanne Kreckel  
Regisseurin



## Amüsanter Tango beim Plünnenball

Schwerin: Premiere an Fritz-Reuter-Bühne

**Schwerin.** Mit einer Komödie verabschiedet sich die Fritz-Reuter-Bühne am Mecklenburgischen Staatstheater aus ihrer Jubiläums-Saison (die Bühne feierte im November 2016 90-jähriges Bestehen). Die Premiere am Freitag zeigte, dass das Stück „Plünnenball“ von Konrad Hansen so ganz nach dem Geschmack der meist älteren Zuschauer war: Heiteres über ganz normale Menschen im ganz normalen Alltag.

Regisseur Klaus Engeroff inszeniert die Komödie gemächlich, manchmal zu betulich, lässt den Mimen Raum, die Charaktere ihrer Figuren zu gestalten. Das sind die Schwestern Bertha (Elfie Schrodtt) und Pauline (Kerstin Westphal), die Lumpen sammeln und einen Kostümverleih betreiben. Sie wohnen in der Kellerküche eines Hauses. Vor ihrem Fenster stolziert Bordsteinschwalbe Uschi (Tina Landgraf) und in die Wohnung kommen als Dauergast Ex-Sträfling Hermann (Andreas Auer), Paulines Sohn Heinz-Werner (Jens Tramsen) und der zwielichtige Max (Christoph Reiche).

Sie alle haben Träume, naive wie Uschi, die einen Hundesalon, oder Hermann, der sich ein Häuschen auf dem Land wünscht. Max träumt vom großen Geld – das er sich schon mal von anderen Leuten „organisiert“. Bertha hofft auf spätes Glück und wird betrogen, Pauline träumt, ihr Sohn sei Doktor – obwohl sie genau weiß, dass er sein Studium abbrach.

„Was meinst du, wie viele Menschen nur glücklich sind, weil sie die Wahrheit nicht kennen?“, fragt Bertha ihre Schwester. Weil die Menschen die Wahrheit nicht kennen wollen.

So feiern die Sechs in der Kellerküche Plünnenball, tanzen Tango. Es heißt ja: Tango – das sind zwei ernste Mienen und vier Beine, die sich amüsieren. Beim „Plünnenball“ sind die Mienen heiter, Zuschauer amüsieren sich. Karin Gustmann



Christoph Reiche und Elfie Schrodtt beim Plünnenball

## Feine Rock-Show: Funke sprang rasch über

Die britisch-amerikanische Band Foreigner spielte in Rostocks HanseMesse / Starke Vorband BSR

Von Thorsten Czarkowski

**Groß Klein.** Es hätte eigentlich auch ein Open-Air-Konzert im nahegelegenen Iga-Park sein können, das sonnige Wetter war jedenfalls danach. Am Freitagabend war die Band Foreigner in Rostock zu erleben: Die Musiker um Gitarrist Mick Jones spielten vor 1300 Zuschauern in der HanseMesse.

Doch zunächst kam die Vorband auf die Bühne, denn Foreigner hatten sich für ihre Tour eine hochkarätige Band ausgesucht, die aber nicht bei allen Terminen dabei war. Rostock hatte Glück und konnte die Black Star Riders (BSR) aus den USA live erleben. Die Musiker um den Gitarristen Scott Gorham wandeln stilistisch auf den Spuren der irischen Band Thin Lizzy und spielten Hard Rock. Im Gepäck hatten sie ihre aktuelle Platte „Heavy Fire“, natürlich widmeten sich die Musiker auch ihrem Thin-Lizzy-Erbe: Bei „The Boys Are Back in Town“ hielt es niemanden mehr auf den Sitzen, und im Zugabenteil servierte Black Star Riders schließlich dem Publikum den Klassiker „Whiskey in the Jar“.



Foreigner war in Rostock: Die Musiker um Gitarrist Mick Jones (r.) spielten vor 1300 Zuschauern in der HanseMesse.

FOTO: OVE ARSCHOLL

Dann betraten aber Foreigner die Bühne, die Band befindet sich auf ihrer „40th Anniversary Tour“. Damit werden die 40 Jahre seit dem Erscheinen der ersten Foreigner-LP gefeiert. Passend dazu gab es auch den allerersten Song der Band: „Feels Like The First Time“.

Die 1976 vom britischen Gitarristen Mick Jones gegründete Band stand auch in Rostock mit Sänger Kelly Hansen auf der Bühne, ein

perfekter Ersatzmann für den im Jahr 2003 ausgeschiedenen Sänger Lou Gramm. 2005 wurde Sänger Kelly Hansen ein festes Bandmitglied, mit ihm war die Band zu einem neuen Leben erwacht. Und damit auch die Kreativität der Musiker: Die bislang letzte Foreigner-CD erschien 2009 und trug den Titel „Can't Slow Down“.

Doch nun ging der Blick in die letzten 40 Jahre Bandgeschichte,

die größten Foreigner-Hits stammten aus der erfolgreichsten Zeit, die die Band Anfang der Achtziger hatte, besonders mit dem Erfolgsalbum „Foreigner 4“. Die darauf enthaltenen Hits wie „Urgent“, „Waiting for a Girl Like You“ oder „Juke Box Hero“ sind auch in der aktuellen Tour enthalten. Es gab ein Hitprogramm, das die sieben Musiker in Rostock dem Publikum anboten: Rocker wie „Double Vision“, „Dirty White Boy“ oder „Head Games“, aber natürlich auch Engtanz-Klassiker wie das besagte „Waiting For A Girl Like You“.

In gut anderthalb Stunden präsentierten die bestens eingespielten Jungs von Foreigner eine feine Rock-Show, bei der der Funke zum Publikum schnell übersprang. Frontmann Kelly Hansen präsentierte sich nicht nur als Sänger, sondern auch als charmanter Entertainer. Da war auch ein bisschen Showgehabe dabei – aber so ist das eben beim Rock'n'Roll. Aber Altmeister Mick Jones, der nicht nur Gitarre, sondern gelegentlich auch Keyboards spielte, hielt sich als Meister im Hintergrund. Ein echter Profi eben.

## Spezialist für Wagner und Mozart – Sir Jeffrey Tate ist tot

**Hamburg.** Der englische Dirigent Sir Jeffrey Tate (74) ist tot. Der Chefdirigent der Hamburger Symphoniker (seit der Saison 2009/10) erlag Freitag in Bergamo (Italien) einem Herzinfarkt, sagte ein Sprecher der Hamburger Symphoniker. Tate zählte zu den renommiertesten und vielseitigsten Dirigenten seiner Generation. Neben den Musikdramen Richard Wagners bildeten die Werke Mozarts und Richard Strauss' Schwerpunkte in seinem vielfältigen Repertoire.

„Hamburgs Musik ist heute ärmer und stiller geworden“, erklärte Kultursenator Carsten Brosda (SPD). „Die einzigartige Stimme Jeffrey Tates ist verstummt und wird doch in den Herzen, in den Gedanken und in der Erinnerung zahlloser Bewunderer und Freude in der ganzen Welt ewig weiter klingen“, teilte die Symphoniker mit. Tate habe das Orchester wie kein anderer geformt. Erst am 19. April war Tate im

Buckingham Palace von Prinz William zum Ritter geschlagen worden – als Anerkennung für seine Verdienste um die britische Musik. Trotz einer angeborenen Wirbelsäulenverformung hatte Tate zunächst Medizin in Cambridge studiert und zwei Jahre lang als Assistenzarzt in London gearbeitet. Seine musikalische Laufbahn begann er am Royal Opera House Covent Garden in London. Er arbeitete als Assistent von Herbert von Karajan in Salzburg und James Levine in New York, bevor er als Assistent von Pierre Boulez 1976 am sogenannten Jahrhundert-Ring der Bayreuther Festspiele mitwirkte.

Tate galt als einer der bedeutendsten Musikinterpreten Richard Wagners. Er hat den ersten vollständigen Pariser „Ring“ der Nachkriegszeit und die erste komplette „Ring“-Aufführung in Australien dirigiert.

Kritiker lobten Tate als „Genießer des Details“.

Jeffrey Tate

FOTO: DANIEL BOCKWOLDT; DPA





# MACHT körper

oder die Show des Scheiterns



theater  
vorpommern  
Stralsund • Greifswald • Putbus

# MACHTkörper

oder die Show des Scheiterns

---

Hereinspaziert in den Zirkus der Obskuritäten, der Verstopfungen und Geschwulste! Der Makel ist hier Marke. Lehnen Sie sich zurück und verachten Sie genussvoll diese alte Maschine: Körper.

Sehen Sie das klägliche Kunststück sie zu beherrschen, einzudämmen, zuzustopfen.

Lasset die Spiele beginnen: Wer verliert gegen wen in der Manege? Kopf gegen Hack, Fledermäuserin gegen Thai Chi-Panda, Aua gegen Industrie? Ein Freak killt den nächsten. Sollen sie doch, oder? Sie sind der Schlüssel zu unserer gesunden Couchparty, zu unserem ruhigen Atem. Elf Greifswalder Bürgerinnen und Bürger erzählen durch und über ihre Körper, was Macht macht. Sie sind die Akrobaten des Alltags, die sich mit Haut und Haar der Frage verschreiben: Will ich so bleiben wie ich darf?

**Einen Tusch für: Christian Blume, Jenni Duckwitz,  
Toni Fleischer, Laura Fouquet, Wiebke Gueldenpenning,  
Johannes Hertel, Maia Holzmann, Kathrin Lubig,  
Manu Malveiro, Alexandra von Swiontek, Christine Winckler**

---

Regie: Susanne Kreckel

Bühne und Kostüme: Pauline Stopp a. G.

Buch: Alle

Musik: Christian Blume

---

**GREIFSWALD (Rubenowsaal)**

**Fr 2.6.2017 / 20.00 Uhr**

**(Premiere)**

**Di 6.6.2017 / 20.00 Uhr**

**Sa 10.6.2017 / 20.00 Uhr**

**Sa 17.6.2017 / 20.00 Uhr**

Flyer: *paulinestopp.de*

[www.theater-vorpommern.de](http://www.theater-vorpommern.de)



  
**theater**  
vorpommern  
Stralsund • Greifswald • Putbus